

Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo

Eine unkomplizierte Lösung für kleine und mittlere Schweizer Textilbetriebe

Albanien und Kosovo entwickeln sich zu attraktiven Standorten der Textil- und Bekleidungsindustrie. KMU finden dort nicht nur die günstigsten Produktionsbedingungen Europas vor. Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Schweiz können von der schnellen Erreichbarkeit ihres Fabrikationsbetriebs und der Nähe zum mitteleuropäischen Absatzmarkt profitieren. Behörden in beiden Ländern buhlen mit interessanten Anreizen um ausländische Firmen aus der Textilbranche.

Von Matthias Bickert und Christoph Baumann*

Albanien und Kosovo – diese beiden Länder bieten für Schweizer KMU beste Voraussetzungen für Joint-Ventures und Produktionsverlagerungen. Ob einzelne Verarbeitungsschritte, CMT oder Full-Package-Service, die Unternehmen vor Ort bieten verschiedenste Dienstleistungen entlang der Textilwertschöpfungskette an. Neben hohen Qualitätsstandards, ökonomischen Kostenbeziehungen und bester Marktnähe dank sehr kurzen Transportwegen, schätzen Produzenten an den beiden Standorten vor allem auch die Möglichkeiten kleinere Stückzahlen und dynamisch individualisierte Lösungen für ihre Betriebe realisieren zu können.

Beliebte Standorte für ausländische Unternehmen

Vor allem italienische und türkische Firmen haben schon seit längerem die Vorzüge der Standorte erkannt. Auch zahlreiche deutschsprachige Produzenten, wie das bayerische Brautmoden-Label *Naber Moden* sowie Hersteller für Unterwäsche, Kinder-, Ober-, oder Arbeitskleidung fertigen seit 1991 erfolgreich in Albanien und Kosovo. Beide Länder sind zudem

beliebt für die Herstellung von Schuhwerk und Lederware.

Selbst internationale Modelabels von *Miss Sixty* über *Tommy Hilfiger* bis *Gucci* betreiben Join-Ventures mit lokalen Herstellern und vertrauen auf die hohe Qualität der Arbeit in Albanien. Namhafte Labels wie *Pierre Cardin* lassen für den deutschen und österreichischen Markt Jeans in Kosovo herstellen.

Ende 2014 hat die schwedische Firma *Trox* entschieden, die Produktion von Schutzüberzügen für den PKW-Transport (*VW, Volvo, Audi*) zwischen Produktionsbetrieben und

Händlern in die südkosovarische Grenzstadt Gjakova zu verlagern.

Lohnveredelung: Auslagerung der arbeitsintensiven Endfertigung

Nebst industriellen Massenfertigungen zeigen sich gerade auch bei Produktionen, die hohe Anteile an Handarbeit voraussetzen, weitere Vorteile Albanien und Kosovos. Beide Länder sind

Die albanische Firma Kler aus Tirana fertigt für Italienische und Belgische Marken mit grossem Erfolg Hemden und Poloshirts.



Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo



Erfahrene Textiltechnologinnen aus Albanien sorgen für einwandfreie Fertigungsabläufe, Personalführung und Qualitätskontrollen.

wegen geographischer Nähe und niedrigen Lohnniveaus ausgezeichnete Standorte für mitteleuropäische Firmen, um zur Lohnveredelung einzelne arbeitsintensive Fertigungsprozesse auszulagern. Nicht von ungefähr ist der Löwenanteil der Beschäftigten in der Endfertigung tätig.

Geographische Nähe, schnelle Erreichbarkeit

Ein besonderer Vorzug beider Länder liegt in deren konsequent verbesserter infrastruktureller Einbindung in den Paneuropäischen Verkehrskorridor. Die Distanz von gerade einmal 1.100 km Luftlinie zwischen der Schweiz und Tirana bzw. Pristina kann in nur zwei Stunden zurückgelegt werden.

Besonders positiv gestaltet sich dabei, dass mehrmals täglich Flugverbindungen aus der Schweiz (Zürich, Basel und Genf) nach Pristina sowie Air-Cargo Transportmöglichkeiten an

den Flughäfen Tirana und Pristina bestehen.

In der Schweiz angesiedelte Unternehmerinnen und Unternehmer haben so die Möglichkeit, Fertigungsschritte auszulagern, ohne auf eine enge Führung und Begleitung der Produktionsstätte verzichten zu müssen. Das ist ein zentraler Vorteil gegenüber dem Offshoring in weiter entfernte osteuropäische oder asiatische Regionen.

Über den Landweg sind Zulieferbeziehungen zudem in unter 24h Stunden problemlos möglich. Darüber hinaus bietet der äußerst schnell erreichbare und grunderneuerte Containerterminal im Hafen von Durrës (Albanien) die Möglichkeit der Verschiffung. Daraus ergibt sich also auch eine grosse Nähe zum europäischen Absatzmarkt.

Niedrige Löhne, erfahrene NäherInnen

Trotz der unmittelbaren geographischen Nähe und bester Lage auf dem europäischen Festland, sind die Produktionskosten in Albanien und Kosovo konkurrenzfähig zu entfernten Standorten wie z.B. in Südostasien. Im

innereuropäischen Vergleich sind die Löhne praktisch konkurrenzlos.

Der gesetzliche Mindestlohn in Albanien liegt mit unter 160 CHF/Monat unter anderen Gehaltsklassen in der Region. Ähnlich niedrig sind auch die jährlich festzulegenden Mindestlöhne in Kosovo. Die Löhne im Textilsektor in Kosovo und Albanien liegen zwischen 160 und 350 CHF.

Die allgemeinen, branchenübergreifenden Durchschnittslöhne liegen derzeit bei etwa 350 CHF. Baumann & Jetishi engagiert sich für eine angemessene Bezahlung, welche von beidseitigem Nutzen geprägt ist. Innerhalb der gegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen ist dies leicht möglich. Die Durchschnittslöhne entsprechen einer fairen Entlohnung im Textilsektor und bilden damit einen guten Orientierungsrahmen für ausländische Firmen.

Aufgrund einer lange zurückreichenden Tradition, bieten Albanien und Kosovo eine hohe Anzahl an gut ausgebildeten Arbeitnehmern im Bereich der Textilproduktion. Gemeinsam mit dem niedrigen Durchschnittsalter in beiden Ländern entsteht ein durchmischter Arbeitnehmermarkt, der ein hohes Potential aus Erfahrung und Motivation bereithält.

Dennoch weisen Unternehmen bisweilen auf die Notwendigkeit hin, mit Trainings ‚on-the-job‘ die gewünschten beruflichen Fertigkeiten der Angestellten zu erhalten. Im Idealfall lässt sich die große und zunehmend besser ausgebildete albanische Diaspora als Ausbilder für Schweizer Unternehmen vor Ort einspannen.

Steuerliche Anreize für Textilbetriebe

Albanien und Kosovo eröffnen ausländischen Investoren im Textilsektor diverse steuerliche Vorteile, welche eine

Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo

Amortisierung der Investitionsbeträge zusätzlich beschleunigt.

Die Unternehmenssteuer in Kosovo beträgt nur 10%, die maximale Einkommenssteuer ebenfalls. In Albanien ist der Unternehmenssteuersatz ebenfalls nur 15%, unter einem Umsatz von knapp 60'000 CHF entfällt er. Balkanländer bieten demnach Spitzenwerte in Europa. Exporte aus Albanien sind darüber hinaus Umsatzsteuerbefreit, dasselbe gilt für Kosovo. In die EU eingeführte Waren sind zollbefreit.

Kosovo und seine Gemeinden bieten seinen Investoren attraktive Anreize. Die kleine Gemeinde Gjakova zum Beispiel, eine der traditionsreichsten Textilindustriestandorte, erhielt vor einem Jahr den Status einer Free Economic Zone. So können etwa ausländische Textilunternehmen beantragen, Waren zur Teil- und Endfertigung zollbefreit zu importieren, wie dies auch beim aktiven Veredelungsverkehr in der Schweiz üblich ist. Die Zollabfertigung erfolgt innerhalb der Zone.

Outsourcing oder eigene Produktionsstätte – beides einfach

Albanien und Kosovo heißen wirtschaftliche Investitionen jeglicher Couleur willkommen. Egal, ob Sie planen, Arbeitsschritte in Albanien oder Kosovo fertigen zu lassen, ihre Produktionsstätte verlagern oder nach Südosteuropa expandieren wollen, beide Staaten bieten bestmögliche Voraussetzungen für Ihre Investition an.

In Albanien könne Sie ein Unternehmen beim *Nationalen Registrierungs- und Lizenzierungszentrum* in weniger als 24h und den Kosten von jeweils unter 1 CHF im One-Stop-Shop-Verfahren anmelden. Auch in Kosovo sorgen One-Stop-Shops in den Gemeinden

für eine schnelle Registrierung der Unternehmen und erleichtern andere wichtige bürokratische Schritte.

Eine wachsende Anzahl Gemeinden in Kosovo bietet besondere Konditionen beim Zugang zur öffentlichen Infrastruktur und stellt für Investitionen Land und Räumlichkeiten in Industrieparks und –zonen zu sehr guten Konditionen bereit.

Ob Sie mit einem Partner vor Ort oder mit einer eigenen Filiale eine Produktion aufnehmen wollen, beide Möglichkeiten sind prüfenswert und gangbare Wege.

Organisierte Branche, Entstehung von Clustern

Noch in den 90er Jahren waren in den 15 staatlichen Textilbetrieben des Kosovo über 14'000 Arbeitnehmer beschäftigt. Seit deren Zerschlagung wurden bereits über 450 kleinere, private KMU in der Textil- und Lederbranche gegründet. Aufgrund ihrer räumlichen Konzentration in wenigen Gemeinden und Spezialisierung besteht durchaus Potential für die Bildung von Clustern. Von einer organisierten Branche kann jedoch noch keine Rede sein.

Diesbezüglich zeigt sich in Albanien ein anderes Bild. Hier bestehen u. a. mit der *Nationalen Handelskammer für Bekleidungsproduzenten*, der *Kammer der Modebranche* oder der *Albanian Fashion Week* gleich mehrere Interessensverbände der Textilindustrie. Dies erleichtert Investoren den Markteintritt und bietet Unterstützung bei der Vermittlung von Geschäftskontakten.

Unser gutes Netzwerk vor Ort bietet darüber hinaus die Möglichkeit, für ausländische Unternehmen gezielt geeignete Partner vor Ort zu finden.

Gastfreundlich und zuvorkommend

Auch kulturell bieten beide Länder oftmals unbekannte Vorzüge. So gilt Gastfreundschaft in den albanischsprachigen Gesellschaften als höchstes Gut. Dies wirkt sich auch positiv auf Unternehmenstätigkeiten aus, da ausländische Investoren als Gäste wahrgenommen werden. Ein Schweizer Engagement in Albanien und Kosovo wird deshalb wohlwollend und zuvorkommend behandelt, was Aktivitäten in beiden Ländern besonders angenehm gestaltet. ■

**Dr. Matthias Bickert, ist Deutscher und lebt als Albanienexperte, Wissenschaftler und Berater von Baumann & Jetishi in Tirana. Er beschäftigt sich insbesondere mit der Entwicklung in Tourismus, Bergbau und Textil.*

Dr. Christoph Baumann, Mitinhaber von Baumann & Jetishi, ist Schweizer und seit vielen Jahren als Projektleiter, Forscher und Berater in der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit mit Kosovo und Albanien engagiert.

Baumann & Jetishi engagiert sich in der Entwicklungszusammenarbeit mit Südosteuropa und unterstützt Firmen beim Aufbau von Geschäftsbeziehungen zum Balkan. Mehr: www.baumann-jetishi.ch